

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

WERNER SCHÖNIG

Entwicklungspolitik für städtische
Armutgebiete. Periphere Dependenz und
strukturelle Heterogenität im Sozialraum
(S. 173-183)

Werner Schöniig

Entwicklungspolitik für städtische Armutsgebiete

Periphere Dependenz und strukturelle Heterogenität im Sozialraum

*»Freedom for the pike is death for the minnows;
the liberty of some must depend on the restraint of others.«*

Isiah Berlin (Two Concepts of Liberty)

1 Einleitung

Wenn die Freiheit der Hechte den Tod der Karpfen bedeutet, dann sind Freiheit und Unfreiheit, Reichtum und Armut keine getrennten Phänomene, sondern sie sind kausal nach Art des Null-Summenspiels verbunden: Mehr Reichtum erzeugt demnach mehr Armut. Diese Auffassung ist heute provokant und jedenfalls nicht populär, eher neigt man der Aussage zu, dass die Freiheit der Hechte auch den Karpfen nützt, wenn sie denn gut geordnet ist und faire Regeln bestehen. Freiheit und Unfreiheit, Reichtum und Armut, können nach verbreiteter Auffassung sehr wohl entkoppelt werden. Die Ursachen des Reichtums liegen dann nicht in der Armut und Armutsrisiken der Einen haben nichts mit dem Reichtum Anderer zu tun. Letztlich können beide Auffassungen gute Argumente vorbringen und so wundert es nicht, dass in den langen Wellen der theoretischen Diskussionen – und vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer Erfahrungen – mal die eine und mal die andere Auffassung dominiert.

Der folgende Beitrag ordnet sich in dieses Hin und Her insofern ein, als er aufgrund aktueller Beobachtungen die erste Auffassung aufgreift und auf das Beispiel der sozial-ökonomischen Segregation in den Städten anwendet. Anlässe dafür sind einerseits die zunehmende Polarisierung des städtischen Sozialraums in Reichtums- und Armutsgebiete und es sind andererseits ebenfalls zunehmende Verdrängungsprozesse im städtischen Sozialraum (Gentrifizierung). Reichtum und Armut werden dabei als voneinander abhängig betrachtet (Dependenzansatz).

Grundsätzlich ist zu erwarten: Je ungleicher eine Gesellschaft, desto stärker ist ihre sozialräumliche Segregation ausgeprägt und desto stärker stehen sich konkret Reichtums- und Armutsgebiete gegenüber. Die verstärkte räumliche Segregation ist dann direkte Folge einer verstärkten sozialen Ungleichheit. Aufgrund einer Reihe sich gegenseitig verstärkender materieller, psychologischer und auch politischer Faktoren ist dieser Prozess oftmals und z.B. in Ländern wie Südafrika oder auch den USA auch in Reinform zu beobachten, letzteres dann, wenn die öffentliche Hand ihm nicht entschlossen und tatkräftig durch stadtplanerisches Wirken entgegensteuert.

Auch in Deutschland ist eine zunehmende soziale Ungleichheit zu konstatieren und auch hierzulande nimmt die soziale Segregation zu. Entstehen mit der Zunahme von Armutsgebieten Problemstrukturen, wie sie aus der internationalen